

Sitzung des Umwelt- und Werkausschusses vom 02. Juni 2017

Energiebericht 2015 über die Contracting-Liegenschaften des Landkreises

Der Landkreis Neu-Ulm hat die in den Vorjahren begonnenen Projekte zur energetischen Sanierung von Gebäuden im Jahr 2015 konsequent weitergeführt.

Der erste Bauabschnitt am Illertal-Gymnasium konnte trotz einiger Schwierigkeiten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Der Fachklassentrakt wurde zum Schuljahresbeginn im September 2015 bezogen, der Neubau nach den Herbstferien 2015. Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde mit Beginn der Sommerferien 2015 begonnen.

Die Gesamtwärmeverbräuche aller 13 Liegenschaften, die in das Energieeinspar- Contracting einbezogen sind, stiegen 2015 leicht an. Ein Grund dafür dürfte die Belegung von drei Turnhallen mit Asylsuchenden sein. Daher wurden die Heizanlagen auf 24 Stunden-Betrieb und höhere Temperaturen umgestellt.

Die Gesamtstromverbräuche sind gegenüber dem Vorjahr (2014) wieder leicht gestiegen. Karl-Heinz Eska führte dies auf den vermehrten Einsatz von EDV und anderer Technik zurück. Darunter fallen ihm zufolge vor allem Lüftungsanlagen, Klimaanlage für die EDV und Aufzüge, die für die Inklusion neuerdings vorgeschrieben sind.

Zur Kompensation des Mehrverbrauchs wurde am Illertal-Gymnasium in den Pfingstferien 2016 eine erste Photovoltaikanlage zur reinen Eigennutzung des produzierten Solarstromes mit einer Leistung von über 50 Kilowatt installiert.

Die Biomassenanlage in Pfuhl erreichte im Berichtsjahr 2015 die geforderte Energiemenge von 85 Prozent. Zur Verbesserung der Brennstoffqualität ist der Bau einer Überdachung vor dem Brennstofflager geplant, um die Holzhackschnitzel nach der Anlieferung trocken halten zu können.

Die erreichte Einsparung beim Strom beträgt unter Berücksichtigung der Verbrauchsanpassungen 6,2 Prozent und bei der Wärme 13,6 Prozent. Dazu werden durch Modernisierungsmaßnahmen des Landkreises Neu-Ulm an den Gebäuden weitere 13,8 Prozent Wärme eingespart.

Durch die Verbrauchseinsparungen, den geringeren Verbrauch an fossilen Energieträgern und durch die Stromerzeugung mittels Photovoltaikanlagen reduzierte der Landkreis Neu-Ulm den CO₂-Ausstoß im Berichtsjahr 2015 um circa 1.511 Tonnen.

Im Jahr 2015 waren der Wärmemischpreis um 67,5 Prozent und der Strommischpreis um 32,9 Prozent teurer als in die zugrunde gelegten Werte der Baseline aus dem Jahr 2005. Der Preis für Holzhackschnitzel zur Wärmeerzeugung ist im Vergleich zum Bezugsjahr 2008 um 40,7 Prozent gestiegen. Dennoch erzielte der Landkreis einen Gesamt-Einsparwert von 265.006 Euro brutto. Werden die Kosten der Contracting-Abrechnung 2015 dem aktuellen Wert der Einsparungen gegenübergestellt, so liegt der Preisvorteil des Landkreises für die eingesparte Energiemenge bei 53.632 Euro.

Der Contractor konnte seine Einspargarantie im Jahr 2015 übertreffen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen wird die Mehreinsparung von 6.113 Euro brutto zwischen dem Landkreis und dem Contractor hälftig aufgeteilt.

Mit der Fortschreibung des Energieberichts für die kreiseigenen Liegenschaften sollen die Verbräuche und Entwicklungen transparent gehalten werden, so dass sich für die Zukunft Handlungsfelder ableiten lassen. Die energetischen Sanierungen und die bisher installierten Photovoltaikanlagen auf den Schuldächern sind ein Beispiel dafür, dass Energieeffizienz, erneuerbare Energien und nachhaltige Entwicklung im Landkreis Neu-Ulm kontinuierlich vorangetrieben werden.

Der Energiesparvertrag mit Firma WISAG läuft Ende 2018 aus. Die Verwaltung prüft derzeit die Möglichkeiten für eine Weiterführung beziehungsweise Neuausschreibung der Leistung.

Ansprechpartner:

Karl-Heinz Eska

Fachbereich „Hochbau und technisches Gebäudemanagement, technische Bauordnung“

Telefon: 0731/7040-3202

E-Mail: karl-heinz.eska@lra.neu-ulm.de

Bericht zur Lage beim Abfallwirtschaftsbetrieb

Werkleiter Thomas Moritz hat schriftlich Bericht über die Lage beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) erstattet. Im März 2017 wurde mit 813 Tonnen die bisher mit Abstand größte Menge an Sperrmüll aus dem Landkreis Neu-Ulm angeliefert. Entgegen den Erwartungen sind dabei die privaten Sperrmüllanlieferungen weiter gestiegen. Auffällig ist, dass seit Jahresbeginn vor allem die Sperrmüllzahlen aus dem nördlichen Teil des Landkreises zugenommen haben. Es könnte sein, dass dies eine Folge der umgestellten Sperrmüllannahme in der Stadt Ulm ist.

Im Betrieb des Müllheizkraftwerks (MHKW) sind in diesem Jahr bisher keine erheblichen Störungen aufgetreten. Die Revision beider Linien wurde laut Werkleiter Moritz planmäßig abgeschlossen. Der Müllbunkerbestand ist derzeit verhältnismäßig hoch, er sollte jedoch in den bevorstehenden Wochen wieder abgebaut werden können.

Ansprechpartner:

Thomas Moritz

Werkleiter des Kreisabfallwirtschaftsbetriebs

Telefon: 07309/878-228

E-Mail: thomas.moritz@awb-neu-ulm.de

Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB): Feststellung des Jahresabschlusses 2016 mit Entlastung

Der Jahresabschluss 2016 des AWB ist überörtlich durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband (BKPV) sowie örtlich durch den Rechnungsprüfungsausschuss des Landkreises geprüft worden. Der BKPV erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Rechnungsprüfungsausschuss stellte ebenfalls die Ordnungs- und Gesetzmäßigkeit der Haushaltsführung fest. Der Umwelt- und Werkausschuss des Landkreises Neu-Ulm empfahl darauf hin dem Kreistag, den endgültigen Jahresabschluss des AWB für das Wirtschaftsjahr 2016 mit einem Jahresgewinn von 251.597 Euro festzustellen und dem AWB die Entlastung zu erteilen.

Ansprechpartner:

Sylvia Eisner

Stellvertretende Werkleiterin des AWB

Telefon: 07309/878-203

E-Mail: sylvia.eisner@awb-neu-ulm.de

Vergabeverfahren nach VOB/A für die Brandschutzmaßnahmen im Müllbunker des Müllheizkraftwerks (MHKW)

Aufgrund des Ergebnisses des offenen Vergabeverfahrens nach VOB/A hat der Umwelt- und Werkausschuss des Landkreises Neu-Ulm die Firma Rosenbauer Deutschland GmbH aus Luckenwalde (Bundesland Brandenburg) mit der Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen im Müllbunker beauftragt. Die Auftragssumme beläuft sich inklusive des optional angebotenen Wartungsvertrages über vier Jahre auf knapp 635.900 Euro.

Ansprechpartner:

Thomas Moritz

Werkleiter des Kreisabfallwirtschaftsbetriebs

Telefon: 07309/878-228

E-Mail: thomas.moritz@awb-neu-ulm.de

Festsetzung des Leistungsentgeltes für tariflich Beschäftigte des Abfallwirtschaftsbetriebes auf 3,0 Prozent für das Beurteilungsjahr 2017

Seit dem Jahr 2007 ist beim Abfallwirtschaftsbetrieb eine Dienstvereinbarung über die Zahlung des Leistungsentgeltes eingerichtet. Im Jahr 2012 wurde erstmalig auf Beschluss des Umwelt- und Werkausschusses das tarifliche Leistungsentgelt freiwillig auf 3,0 Prozent aufgestockt.

Die Werkleitung möchte durch die freiwilligen Festsetzung des tariflichen Leistungsentgelts auf 3,0 Prozent auch für das Jahr 2017 den tariflich Beschäftigten des Abfallwirtschaftsbetriebs die Möglichkeit verschaffen, durch entsprechende persönliche Leistung in den Genuss eines höheren Leistungsentgelts zu kommen.

Die durch die freiwillige Erhöhung des tariflichen Leistungsentgelts verursachten Mehrkosten in Höhe von voraussichtlich rund 37.000 Euro wurden im Wirtschaftsplan 2017 berücksichtigt. Der Gesamtbetrag, der für das Leistungsentgelt zur Verfügung steht, wird nach dem Leistungsgedanken und nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ ausgeschüttet. Das bedeutet, dass keine pauschale Zahlung nach Köpfen erfolgt, sondern das Leistungsentgelt aufgrund der jährlichen Leistungsbeurteilung ausbezahlt wird.

Der Umwelt- und Werkausschuss stimmte für das Jahr 2017 einhellig der freiwilligen Festsetzung des Leistungsentgeltes für die tariflich Beschäftigten des AWB auf 3,0 Prozent zu.

Ansprechpartner:

Sylvia Eisner
Stellvertretende Werkleiterin des AWB
Telefon: 07309/878-203
E-Mail: sylvia.eisner@awb-neu-ulm.de

Information zur Entsorgung der Schlacken des Müllheizkraftwerkes (MHKW)

Bei der thermischen Behandlung der beim Müllheizkraftwerk Weißenhorn angelieferten Abfälle fällt als Verbrennungsrückstand unter anderem die sogenannte Hausmüllverbrennungs-Rohschlacke in überwiegend körniger/sandiger Beschaffenheit an. Darin enthalten sind auch nichtbrennbare Bestandteile, wie zum Beispiel Keramikscherben und Altmetalle. Der Eisenschrott wird im MHKW abgeschieden und vom Abfallwirtschaftsbetrieb selbst vermarktet.

Somit bleibt ein zu entsorgender Rest an Schlacken von gewichtsmäßig rund 21 Prozent der verbrannten Abfälle, von welcher die Eisen-Metalle bereits abgetrennt wurden. Die beim MKHW angelieferten Abfälle im Jahr 2016 hatten insgesamt ein Gewicht von 107.269 Tonnen.

Die Schlacke wird im Schlackebunker des MHKW zur Abholung zwischengelagert (die Zwischenlagerkapazität beträgt maximal sieben 7 Tage) und von dort aus per Lkw zum Verwerter gefahren. Der Transport und die Aufbereitung mit nachgeschalteter Verwertung als Versatzmaterial wurde im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung für den Zeitraum 2012 bis 2019 an die Firma Arge Schlackenverwertung (bestehend aus den Firmen Huthmann sowie Umwelt, Entsorgung und Verwertung GmbH) vergeben.

Die Aufbereitung und Verwertung der Schlacken erledigt die Firma Huthmann am Standort Bad Friedrichshall-Kochendorf auf dem Areal der Umwelt, Entsorgung und Verwertung GmbH (UEV). Nach nochmaliger Eisenabtrennung und zusätzlicher Abscheidung der Nichteisenmetalle wird die Restschlacke als Versatzstoff im Salzgestein des Bergwerkes der UEV GmbH verwertet.

Die Firma UEV GmbH beprobt und analysiert die Schlacke entsprechend den Auflagen der bergrechtlichen Zulassung. Diese Ergebnisse werden dem AWB übermittelt.

Bei der chemischen Beschaffenheit der Schlacken sind insbesondere der Glühverlust (Organikanteil) und die enthaltenen Schwermetalle von Bedeutung. Die Schwermetallgehalte sind vor allem für die weitere Verwendung der Schlacke ausschlaggebend.

Im Vorfeld der letzten Ausschreibung zur Entsorgung der Schlacke im Herbst 2011 hat ein unabhängiges Fachbüro eine Bewertung und Einstufung der Schlacke vorgenommen. Im Ergebnis wurde die Schlacke als gefährlicher Abfall mit der Abfallschlüsselnummer 19 01 11*, jedoch nicht als Gefahrgut eingestuft.

Bei der Verwertung der Schlacke im Salzgestein werden die Schwermetalle in der Schlacke der Biosphäre entzogen, der gewählte Entsorgungsweg stellt eine Schadstoffsenke zur Entlastung der Umwelt dar.

Ansprechpartner:

Martin Bayr

Kreisabfallwirtschaftsbetrieb

Telefon: 07309/878-227

E-Mail: martin.bayr@awb-neu-ulm.de